



Mitteldeutsche Nationalzeitung

Ausgabe Halle

Verlag: Mitteldeutscher National-Verlag G.m.b.H., Halle (S.),
Gr. Ulrichstraße 67. Die „M.N.Z.“ erscheint wöchentlich 7mal,
Gründungspreis halbes Pfennig, Jahrespreis monatlich 3,- RM,
auswärts 30 Hfr. Zustellungspreis halbes Pfennig, an-
geblich an alle Postämter. Abnehmer monatlich 0,50 RM.

Spezialabteilungen überall im Reich. Besondere Abt. für
die „M.N.Z.“ in den wichtigsten Reichsbundesstädten. Umfängliche
Übersetzungen der Partei im Ganzen. Übertragung und des
Inhalts. Für unentgeltlich und unentgeltlich eingehende
Beiträge und alle sonstige Abnehmer. — Geschäfts-
teilung: Halle (Saale), Beilstraße 47, Fernruf 270 81.

Graz: „Stadt der Volkserhebung“

Die Anerkennung des Führers für die besonderen Verdienste der Steiermark im Kampf um die Wiedervereinigung Oesterreichs mit dem Reich - Wien gedenkt des 25. Juli 1934

Graz, 25. Juli. Am 5. Juli ist vom Reichsminister und Chef der Reichs-
kanzlei Dr. Lammer an den Bürgermeister der Stadt Graz folgendes Schreiben
eingetroffen: „Aus Ihrem Antrag vom 26. April d. J. hat der Führer und
Reichskanzler in Anerkennung der besonderen Verdienste der Steiermark und
Ihrer Hauptstadt im Kampf um die Wiedervereinigung Oesterreichs mit dem
Deutschen Reich genehmigt, daß die Stadt Graz sich „Stadt der Volkserhebung“
nennt. Im Auftrage des Führers beehre ich mich, Ihnen davon Kenntnis zu
geben.“

Ein vom 8. Juli datiertes und vom Gau-
leiter überreichtes sowie vom Bürgermeister
Dr. Kalpar unterzeichnetes Schreiben an den
Führer lautet:

„Tief beeindruckt von der hohen Auszeich-
nung, die Sie der Hauptstadt des Gau-
es Steiermark und damit dem ganzen Gau gut
werden lassen, bitten wir, zu Ihrer Dank-
entsprechung zu worten. Das deutsche Volk
in der Steiermark wird sich durch un-
erschütterliche Treue und restlosen Ein-
satz für Sie, mein Führer, und die Be-
wegung dieser Auszeichnung würdig erweisen.
Wir bitten, den Volksgenossen Ihren Entschluß
am 25. Juli 1938, dem Tage des Beginns
der ersten Erhebung, in deren Verlauf über
70 Vorkriegsgenossen ihre Treue zu Ihnen mit
dem Tode bezeugt haben, verkünden zu
dürfen.“

Auf dem Wiener Volkshausplatz wurde am
Montagmorgen das Gedenken an die Volks-
erhebung vom 25. Juli 1934 feierlich begangen.

Auf dem mit Köhnen reich geschmückten
Wagen hatte sich zur Erhebung der heldenhaften
Freiheitskämpfer vom 25. Juli und der Blut-
opfer der Bewegung eine gewaltige Menschen-
menge eingefunden.

In der Reichshauptkaserne erwarteten
Reichshauptkaserne Dr. Engel-Spangart zahl-
reiche Vertreter von Staat und Partei sowie
Vorbenennung der Wehrmacht den Zug der
Freiheitskämpfer der G. S. Sten-
darte 89, der denselben Weg durch
die festlich geschmückten Straßen
nach ihm wie vor vier Jahren. Nachdem
die Standarte vor der Reichshauptkaserne
aufgestellt worden war, führten der Reichs-
hauptkaserne und Gauleiter Büchel die Front
ab. Darauf begaben sich der Gauleiter und
Dr. Engel-Spangart in den Kongreßsaal der
Reichshauptkaserne, wo die Angehörigen der
nach der Juli-Erhebung durch Senkerschand
ums Leben gekommenen verammelt waren.

Sodann sprach vom Balkon aus Staats-
kommissar Dr. Büchler, einer der An-
führer des Sturmes, auf das
Bundeskanzleramt, zu seinen Kampf-
gefährten. Er erinnerte an die Unterdrückung
der vergangenen Zeit, an den Verrat der
deutschen Regierung in der Diktatur, an Einsatz,
Kampf und Opfer. Aus dem Mord der
Kämpfer nun damals sei nun ein Märtyr des
gelanten Volkes geworden.

Im Kongreßsaal sprach Gauleiter
Glabocnik zu den Angehörigen der Sin-
gerkaserne. Der Gauleiter und der Reichs-
hauptkaserne bekräftigten durch Handhaken, daß
des Opfertodes ihrer Söhne, der Gatten, des
Bruders, nicht verzagen werde.

Feierlich wurde dann die neben dem Portal
der Reichshauptkaserne angebrachte Gedenktafel
enthielt, „154 deutsche Männer der 89. SS-
Standarte traten hier am 25. Juli 1934 für
Deutschland ein. Sieben fanden den Tod durch
Senkerschand“, so kündete sie dem Bescha-
uer.

Dann übergab der Gauleiter mit den
Worten: „Wir haben vor allem eine Auf-
gabe zu erfüllen, das Vermächtnis
unserer Toten. In dem Sinne, in dem
sie ihr Leben hingaben, haben wir zu handeln“
die Gedenktafel in die Obhut des Reichs-
hauptkaserne.

Jüdische Mine zerriß in Haifa 39 Araber

Über 1000 Araber verhaftet - Gegenmaßnahmen der arabischen Nationalisten

Jerusalem, 25. Juli. Aus dem arabischen Gemisemarkt in Haifa wurde
Montag früh von jüdischen Terroristen erneut eine Zeitmine zur Explosion ge-
bracht. Die Auswirkungen waren furchtbar: 39 Araber wurden auf der Stelle
zertrümmert, 46 weitere mehr oder weniger schwer verletzt. Dem ruckeligen Bomben-
anschlag sind dann, menschlich verständlich, sehr schnell Vergeltungsmaßnahmen
der Araber gefolgt. Für ganz Haifa wurde sofort Ausgangsverbot angeordnet. In
der Stadt herrscht große Erregung.

Die neue furchtbare Mordtat jüdischer
Terroristen in Haifa hat die arabische Be-
wölkerung in äußerster Erregung versetzt. Als
Rachschuß der Bombenmorde wurden in Haifa
zwei Juden getötet, Polizist und englisches
Militär wurden eingekerkert, und die Straßen zu
übermachten. Bevor die nach dem jüdischen
Viertel der Stadt führenden Straßen abge-
sperrt waren, hatten die Araber neun
jüdische Geschäfte in Brand ge-
steckt. Die Feuerwehre mußte die Löschar-
beiten unter dem Schutz eines bewaffneten
Kommandos durchführen.

In ganz Palästina hat sich der arabi-
schen Bevölkerung eine tiefgehende Er-
bitterung bemächtigt, da sich die Kunde
vom Bombenanschlag mit Wundeseite im
ganzen Lande verbreitete. In einer jüdischen
Siedlung bei Nazareth wurde ein jüdi-
scher Polizist getötet, zwei weitere wurden
verletzt. In der in der Nähe von Haifa
gelegenen jüdischen Siedlung Rafajana
ist eine Straße durch eine Mine angelegelt
worden; dabei wurde ein Jude getötet und ein
weiterer schwer verletzt. Bei Haifa wurde ein
etablierter Spaziergänger von Juden ermordet.

Besonders geplant ist die Lage auch in
Dienin, wo die Behörden anordneten, daß
die Einwohner ihre Häuser für 22 Stunden
nicht verlassen dürfen. Ein britischer ara-
bischer Polizist ist dort von Juden er-

schossen worden, worauf diese Maßnahme ge-
troffen wurde.

Auch aus dem übrigen Lande treffen
Berichte ein, nach denen mit Schärfe

arabischen Vergeltungsmaß-
nahmen der Bombenanschlag in Haifa
geahndet werden muß. In Haifa ist der
Generalkriegsgericht ausgerufen.

Am Gebiet von Nabulus, Tiffarem und
Djein wurden bei einer militärischen Razzia
mehr als 1000 arabische Dorfbewohner
verhaftet, denen Ausweisung arabischer
„Terroristen“ vorgeworfen wird.

Eine amerikanische Reisegesell-
schaft von dem italienischen Dampfer
„Roma“, die in großen Ausmaßen die
Küstenstraße bei Haifa entlangfuhr, wurde
von unbekannten Tätern aus dem Hinterhalt
beschoßen. Es wurde jedoch niemand verletzt.

Offiziere als Großschmuggler

Französisches Militärflugzeug machte Zuträgerdienst

Drahtbericht unseres Korrespondenten

Wp. Toulon, 25. Juli. In aller nächster
Zeit werden sich hier drei Offiziere der fran-
zösischen Kriegsmarine wegen gemeinschaftlichen
Schmuggels zu verantworten haben.

Die Zollüberwachungsstellen an der fran-
zösischen Mittelmeerküste hatten festgestellt, daß
pflanzlich gefährliche Kleider und Tabak,
besonders in der Gegend von Toulon, in großen
Mengen zu ungewöhnlich niedrigen Preisen
angeboten wurden. Vor einigen Tagen beob-
achteten nun Zollbeamte, wie ein Militär-
flugzeug, das zu dem Kreuzer „La
Gallionnette“ gehörte, nach Einbruch der

Dunkelheit in sehr geringer Höhe Kap Ferat
überflog und dabei ein großes Paket ab-
warf.

Einnahmefrei wurde festgestellt, daß das
von den Flugzeugen abgeworfene Paket
Schmugglerwaren enthielt. Auf Grund
der Aussagen der Zeugen wurde bei
einem hohen Marinearzt in Toulon
eine Hausdurchsuchung angeordnet, bei der zwei
Kisten geschmuggelter Zigaretten gefunden
wurden. Die Untersuchungen werden fortgesetzt,
zwei weitere Offiziere der Kriegsmarine
sollen bereits als Komplizen ver-
haftet worden sein.

Der Freiheitskampf der Steirer

Von Gauleiter Ueberreither

Gau Steiermark der NSDAP

Wer durch das heilige Land mutmaßlich
von Graz kommt, wird überwältigt von der
Wucht und Gewalt, überwältigt von der
schweigend-tollen Kraft, mit der ihm die
Berge entgegenrücken: Eine heilige Land-
schaft, die jeglichen Täter verurteilt nur
den Einbruch, und wer die Steirer kennt, wird
hier begreifen: Nur eine heilige Natur kann
heilige Menschen hervorbringen. Menschen,
die die Freiheit über alles lieben, Menschen,
denen die Freiheit heilige Flamme ist, die
alles Lebendige zutiefst befeuert und die Würde
jedes schöpferischen Lebenswillens bedeutet.
Diese Kraft planvoll geleitet und eingeleitet,
vermag Geschichte zu vollbringen und Köhler
von unüberwindlicher Stärke zu schmieden.

Wie in der Geschichte hat sich der Steirer
ein unerträgliches Loos auf die Dauer aus-
gewählt. Immer und immer wieder hat er
sich mit Einsatz von Gut und Blut erhoben
und das Loos abgestreift. Und es waren
nie die edelverwandten Bauern und Holz-
schläger oder Beren in Bergperlen und Jährten
zitierten Kameraden, die die Trommeln der Er-
hebung rührten. Allein drei Bauernausfüh-
rer sind die Geschichte zur Zeit der Reformen.
Der Scheitlerer Feldmann konnte in den
heiligen Alpenländern weder die Ueberzeugung
noch den Mut brechen.

Alle Güter eines Grenzlandes brauchten
über des Reiches Grenzmarkt hinweg: Wagnis-
genuss, Zirkusart, Herrenschabe, Gähren,
Glaubenssätze und Transparenz; alles,
was ein Lebensweg auf Werten des Reiches
und Volkes befeuert.

Es gibt auch bereits ältere Beispiele,
daß von der heiligen Landes-
hauptstadt Graz Minderheiten ge-
führt wurden, und immer wieder als Ur-
sache der Kampf um das Volkstum im Vorder-
grund. Nachdem die Ministerien Laatz und
Fitzl Minderheiten von der Steiermark aus-
geführt worden waren, trat zur Zeit Rudenits
wieder eine Volkserhebung aus. Und auch da-
mals war die Erregung in der Steiermark auf
das höchste gestiegen, vor allem in Graz.
Schon damals mußte sie mit Gerechtigkeit,
Enfernter und Kanaklerie blutig erstickt
werden. Die Steirer ließen aber nicht locker
und verfolgten hartnäckig ihr Ziel. Staben
fiel und der Kaiser griffte der Stadt Zeit
seines Lebens.

Am Weltkriegsbeginn hatten sich heilige
Regimenter den Ehrennamen „Eiserne
Korps“ und blühten sich an allen Schlach-
telfeldern bis zu Tode.

Nach dem Kriege eroberten heilige
Bauern und Grazer Studenten, verlassen von
ihrer Landesführung, Mured, Halbsitten und
Weitersfeld zurück, kämpften am Bräutigam
in Rabersburg und halfen dann ihren
Brüdern im Kämpfer Abwehrkampf.

Und so geht der Freiheitskampf bis in
unser Zeit. Im Februar 1934 machte die Re-
gierung Dollfuß Kanonen gegen die Arbeiter
in Graz und Brud auffahren lassen.

Als am 25. Juli 1934 die Kunde in
die Gaue eilte, daß das Land von
Tyrannen befreit wird, erhoben

Zweiter deutscher Nordatlantikflug geklärt

Berlin, 25. Juli. Montag morgen startete
zu 2 Uhr GMT von dem bei Soria (Aragon)
stationierten Flugzeug „Schwabenland“
das Luftlinie-Hochleistungsflugzeug L 139 „Nord-
wind“ zum Flug nach New York. Das unter
Führung von Flugkapitän von Engel, Flug-
führer Schirmer, Flugkapitän Koel
und Flugzeugführer Stein liegende Atlantik-
flugzeug landete um 18 Uhr 28 GMT in Fort
Washington, dem New Yorker Kaiserhafen.

Auch diese zwei bis vier Tage
überlängte das Nordatlantikflug durch
eine Luftlinienmaschine, die nur 18 Stunden
und 28 Minuten erforderte, verlief plan-
mäßig.

sch die freien Säbne der Berge, rodeten sich im hellen Aufbruch zusammen, den Ständen in der Hauh, Arbeiter und Studenten, Knappen und Schüler eilen herbei, um für die Freiheit, um für die Heimat zu kämpfen. 60 Tote und über 100 Verwundete negten mit ihrem Blut Heimaterde.

Doch die Gant ging auf. Von Versteigern aus griff der Führer ein, der zu seiner Stunde den Kampf der Diktator verwarf. Von Gefängnis zu Gefängnis eilte die Kunde, und die Goulliten im Lande horchten auf. Die Zeit für Freiheit und Brot bricht an. Und dann rollt das Schicksalsrad Tag für Tag immer toller. SA, und SS, steht auf. Mann für Mann, Bandenführer und Anführer und am weichen Hemd und hinter ihnen das Volk mit Fahnen und voll Freude rauchenden Sägen.

Sieg, Sieg, schreit es durch die Gassen. Auf steht es wie ein Mann, und wenn ein ganzer Volk marschiert, wer soll es halten. Entgeltlich stehen die Polizeioffiziere und ihre Mannschaften. Sie denn das Dritte Reich schon ausgeführt? Das ist gelagert und verhängene Herr: Da marschierte es nun. Mit ihm das ganze Volk. Der Gegner löst. Gans Eiseren wart, vor allem Graz, ist in hellem Aufbruch: „Der Führer mit uns, er vertritt uns alle.“

Schönfingars Rede in Innsbruck, ein Wutschrei des Volkes, das den Verräter kennt. Stiermark löst sich das nicht gefallen. Die anderen Gaus hören auf der Gauer. Do die Wecht wohl stattfindet. In Stiermark bestimmt nicht! Hier war schon Verfolge gestört. Der Schwindel war zu auffällig. Alles wird verurteilt, um den Aufstieg einzudämmen: Gegendemonstrationen, die im Laden, verführten, Antiklerik, Schächtel, Kannonen, Tants und Bomben — alles verboten! Das Volk marschiert, die Sägen und Wädel verlassen die Schulen und schließen sich an: Das Reich muß uns doch werden.

Das Militär geht mit gefülltem Kolonnen gegen die Bevölkerung, die sich in ihrem Marsch nicht auflösen löst. Das Volk mußte, hier und jetzt muß die Entscheidung kommen. Wie eiserner Entschlossenheit ist es bereit, den Weg zu Ende zu gehen, dessen Ziel Deutschland und der Führer waren.

Und der Führer kam. Wieder erhob sich das Volk, um ihm Klappen auf den Weg zu kreuzen. Mit Säbel und Glanz zog er in das offene Herz seines Volkes ein, und es hat ihm gedankt am 10. April.

Wenn der Führer der Stadt Graz nun den Ehrennamen „Stadt der Volkserhebung“ verliehen hat, so liegt darin neben der Anerkennung für die Leistung der tapferen Bevölkerung dieses Gaus das schönste Geschenk, das Kämpfer überhaupt zuteil werden kann. Die Götter werden sich dieser großen Auszeichnung doch nicht widersetzen, doch der Führer auch in Zukunft sich auf sie in allen Lagen stützen verlassen kann.

Austausch von Führern der SA und der faschistischen Miliz

Rom, 25. Juli. Mussolini hat am Montag den Generalstabchef der faschistischen Miliz, General Aulio, nach dessen Rückkehr aus Deutschland, empfangen.

Der General hob bei dem Empfang besonders den aufrichtigen Empfang hervor, der ihm von den Männern der SA zuteil wurde. Besonders herzlich sei er vom Führer und vom Generalstabsmarschall Göring empfangen worden.

Der Deutsche beauftragte General Aulio, Schlüsselfrage seinen besonderen Dank für die Abordnung der faschistischen Miliz zuteilgenommene kameradschaftliche Aufnahme zu übermitteln. Für weiteren Vertiefung dieser Kameradschaft zwischen SA und faschistischer Miliz hat der Duce besonderen Wert gelegt. Ein Austausch von Führern der beiden Formationen stattfindend soll.

Die Sudetendeutschen in Breslau

Festliche Begrüßung und herzlicher Empfang der Turner

Breslau, 25. Juli. Nach den Gedenkreden und dem Banater Schwaben sind jetzt die Vorkämpfermännchen des Deutschen Turnerbundes der Sudetendeutschen festlich in der Festhalle Breslau versammelt. Von einer begeistert gestimmten Volksmenge auf das herzlichste willkommen geheißen, lief am Montagmittag auf dem Freiburger Bahnhof der Zug ein, der 850 sudetendeutschen Turner und Turnerinnen aus dem Siedland und dem Böhmer Wald nach Breslau brachte.

Mit zwei eigenen Musikpfeifen und einer von 33 Tönen des Deutschen Turnerbundes gebildeten Spikengruppe marschierten die Gäste in einträubelndem Zuge, überall von der Bevölkerung freudig begrüßt, in die Stadt ein. Auf dem Schloßplatz wurde ihnen durch den Reichsbund für Vaterlandsliebe ein offizieller Empfang bereitet. Gaudietanz, Schmik entbot ihnen den Willkommensgruß des Reichsbundes und verleierte den Kameraden aus dem Sudetendeutschen die überaus herzliche Kameradschaft und Treue aller Deutschen Turner und Turnerinnen des ganzen deutschen Volkes. Nach seiner Ansprache langten die sudetendeutschen Gäste das Lied „Auf, hebt unsre Fahnen“.

England drängt energisch in Prag

Angeprangerte Verschleppungstaktik - Gegensatz Benesch-Hodza-Moskau hetzt dazwischen
Drahtbericht unseres Korrespondenten

London, 25. Juli. Mit wachsendem Mißbehagen verfolgt die tschechische Presse den englischen Druck auf die Prager Regierung. Man verachtet die immer deutlicher werdenden britischen Ermahnungen, endlich mehr Entgegenkommen gegenüber den Nationalitäten zu zeigen, entweder tschechisch oder an verstärkter Stelle dem nachsichnehenden tschechischen Publikum näherzutreten.

Es besteht kein Zweifel darüber, daß die englischen Forderungen gleichmäßig durch eine Unterbrechung des französischen Außenministers Bonnet mit dem Prager Gesandten in Paris, unterstützt wurden. Die Weisheit, die sich von Prag in den Kreislagen des West tschechischen, wollen nunmehr eine gereinigte Atmosphäre. Auch sie halten endlich von den vielen tschechischen Zusicherungen nicht mehr viel, sondern erkennen immer deutlicher jene bewußte Verschleppung des Auslandes durch amtliche tschechische Kreise.

Die englische Presse geht zu einer sehr scharfen Kritik in der tschechischen Verschleppungstaktik über. „Daily Express“ ermahnt die Tschechen endlich zu befehlen, daß sie in England über keine Unterbrechung verfügen. „The Times“ ist in „Diktator“ daß Prag das Nationalitätenrecht, vorzüglich der tschechische, verleierte und daraus ein „überflüssig und kompliziert“ Dokument gemacht habe, nur dafür berechnet, im Ausland Sympathien zu erwecken, während man im Grunde allen wichtigen Entscheidungen ausweiche. Dieser Man habe nur den einen Zweck, die Herrschaft der Tschechen über die Deutschen aufrecht zu erhalten.

Die innerpolitischen Spannungen in der Tschechi zeigen erneut jene wiederholt von Prag betrieblene Kriege auf, die sich nämlich in einem Gegensatz zwischen Benesch und Hodza auswirkt. Der Staatspräsident Benesch noch immer wieder auf sein „Arbeitsrecht“ bei der tschechischen Staatsgründung und steht allen Konfessionen den übrigen Nationalitäten (sogar abseits gegenüber). So daß a baganen bemüht sich als Stamme weitgehend den Seiten einer Verhängung zu wehren. Benesch, der in Frankreich gezogen wurde, widersteht sich dem englischen Druck und findet eine Klärung in den möglichen Kreisen der tschechischen Armee. Hodza muß sich dem Parlament stellen und verläßt, zwischen allen diesen Klippen einen Kompromiss zu finden, der allerdings nach den bisherigen Hoffnungen die Sudetenbedürfnisse in seiner Weise befriedigen kann.

Indessen verläßt Moskau, die Tschechi gegen England aufzubringen. Der tschechische Sender hat bereits angekündigt, daß die

tschechischen Kommunisten den Antrag auf sofortige Einberufung des Parlaments zur Beratung des — noch gar nicht fertiggestellten — Nationalitätenstatuts stellen werden. Man ist in Moskau darüber empört, daß sich England auf „Röhen Prag“ mit Deutschland verhandeln will.

Die jetzige Entwicklung in der Tschechi zeigt, daß Prag sich immer noch hinter dem Parlament verheimlicht, weil es hofft, die tschechische Irreguläre Definitivität in keinem Kampf gegen das Sudetendeutschtum hinter sich zu haben. Wie weit Prag davon entfernt ist, den Tschechigkeiten Rechnung zu tragen, zeigt ein Auspruch des dem Außenministerium nachstehenden „Libone Noviny“, das die Meinung in der Auslandspresse über eine Garantie der Tschechi durch die Großmächte aufgreift und dazu schreibt: „Wenn man davon spricht, daß eine solche Garantie die vier Großmächte garantieren sollen, dann muß darauf hingewiesen werden, daß es unverständlich ist, warum ein solches Garantie system Sowjetland nicht einfließt, dessen internationaler Bedeutung nicht geringer ist als die der übrigen Großmächte und welches mit der Tschechisomatie durch die Politik einer freundschaftlichen Zusammenarbeit verbunden ist.“ So ähnlich hatten wir uns auch die Zustände in der Tschechi vorgestellt.

An einem Tage 400000 Spanier befreit

Giganischer Erfolg der nationalen Truppen an der Estremadura-Front

Silba, 25. Juli. An der Estremadura-Front konnten die Franco-Truppen am Sonntag ein Gebiet von 2780 Quadratkilometer mit 23 wichtigen Städten und Dörfern und einer Gesamtbevölkerung von 400 000 erobern. Die Volksgewalt wurden vier sehr wichtige Städte. Unter den großen Mengen an Kriegsmaterial, das erbeutet wurde, befanden sich auch Geschütze, Maschinengewehre, Panzerwagen und zwei große Panzerflugzeuge. Die Franco-Truppen erbeuteten 1000 tote Gefallene gesammelt.

Die „Zusammenfassung“ der Don-Benito-Fasche an der Estremadura-Front hat zur Gefangenennahme von 5000 Kisten geführt. Eine große Anzahl von Leuten, zahlreiche Geschütze und Munition, eine Million Gekochtes und 10 000 Fliegerbomben wurden allein in dem Abschnitt von Don Benito gesammelt.

Unter den jetzt von den Franco-Truppen besetzten Orten ist die Hauptstadt Cañuera besonders wichtig durch die dort gelegenen Kupfer-, Zink- und Eisenminen. Für alle Durchführung der Offensive im Don-Benito-Abschnitt war von dem Franco-Operationskommando ursprünglich ein Zeitraum von neun Tagen angelegt worden. Sämtliche Operationen wurden aber den Franco-Herren berichten zufolge schon nach dreizehn Tagen erreicht. Abgesehen von dem strategischen Gewinn ist dieser Erfolg an der Estremadura-Front für Franco auch insofern von Bedeutung, als die tschechische Regierung aus Prag und tschechische dieses eroberten Gebietes eine wertvolle Bereicherung der Proviantsquellen der Sidarmee darstellt.

Auch an der Estremadura-Front haben die Franco-Truppen in ganz und gar am 25. Juli eine große Anzahl von Gebäuden zerstört. In fast

allen Orten wurden auch wieder zahlreiche Einwohner, die nationaler Einstellung verdächtigt waren, ermordet oder als Geiseln verschleppt.

Alle Frontberichterhalter des nationalen Hauptquartiers bestätigen, daß seit dem Zusammenbruch der roten Fronten sowie dem Durchbruch zum Mittelmeer kein ähnlicher Erfolg wie am Sonntag an der Estremadura-Front bis jetzt zu verzeichnen gewesen ist.

Wie der nationalspanische Seeresbericht weiter meldet, stehen die nationalspanischen Truppen an der Valencia-Front wieder mehrere Kilometer vor. Nordwestlich des Ebro-Gebirges konnten drei Divisionen hergestellt werden. An der Pyrenäen-Front

im Abschnitt Eort dauerten die zweiwöchigen Angriffe der Katen an, die aber überall im Feuer der Nationalen zusammenbrachen. Die Verluste der Bolschewiken waren dabei außerordentlich hoch. In der Ebro-Front konnte die Stellung Cascañejo befreit werden.

Am Montag früh 4 Uhr machten die nationalen Flieger einen neuen Angriff auf die Hafenanlagen von Gandia, wobei sie einen Damoner zerstörten. Am 9 Uhr wurde das Hafenmittel von Alicante zerstört und um 10.30 Uhr durch vier nationale Flugzeuge erfolgreich angegriffen. Auch der nördlich von Barcelona gelegene Hafen San Feliu de Guixols wurde zweimal mit Bomben belegt.

Flugzeug stürzt in Volksmenge

45 Menschen zerschmettert oder verbrannt

Kabelbericht unseres Korrespondenten

UP, Bogota (Kolumbien), 25. Juli. Ein tschechisches Flugzeug stürzte bei 45 Menschen getötet und über 100 verletzt wurde, ereignete sich Sonntag nachmittag hier bei einer Truppenparade. Ein Militärflugzeug stürzte bei den Vorführungen brennend mitten in die 20 000 Zuschauer. Unter den Toten befanden sich viele Frauen und Kinder, und man fürchtet noch den Ausbruch der Cholera, daß sich die Zahl der Toten noch erhöhen wird.

Die Unfallursache wurde von dem Fliegerleutnant Celar Wladia geführt. Staatspräsident Lopez und die Mitglieder des kolumbianischen Kabinetts hatten aus Anlaß der 400-Jahrefeier der Gründung Bogotas eine Parade von 2000 Soldaten abgenommen, denen sich Kunstflugvorführungen von 35 Flugzeugen der Luftwaffe anschließen. Das Unglück ereignete sich bei dem allerletzten Teil der Vorführungen als die Volksmenge sich schon zum Gehen rüstete. Leutnant Wladia, der in etwa 500 Meter Höhe flog, setzte zu einer Rolle an, verlor dabei fast an Höhe, konnte den Apparat nicht mehr aufhalten und stürzte etwa 200 Meter von der Präsidentenloge entfernt in die entsetzt aufschreiende Menge. Die Menschen fanden so dicht, daß an eine Flucht nicht zu denken war. Die Wp parat exz obierte sofort beim Auffallen auf den Boden. Der rechte Flügel wurde fortgeschleudert und zerstückelt die Treppe, die zur Loge des Präsidenten führte. Die wie die Sprengkraft einer Granate unterliegenden Bruchteile des Propellers lösteten eine ganze Reihe von Zuschauern, andere wurden mit dem brennenden Benzin übergossen und verbrannten bei lebendigem Leibe, und eine nicht unbeträchtliche Anzahl wurde bei dem Versuch zu fliehen zu Tode getrampt.

möglichsteit. Bereits in der Mittagsstunde war Segelfluggilott Wlesch von der Luftwaffe aufgeschlagen und erzielte 4000 Meter über dem Meeresspiegel. Die Tagobestimmung im Streckenflug erzielte der Berliner Flieger Haase mit einem 280-Kilometer-Flug nach Nürnberg, mit dem er die Vortagsbestimmung um fünf Kilometer überbot.

Drei Jahre schwerer Kerker für „vaterländischen“ Kothling

Graz, 25. Juli. Das Grazer Schöffengericht verurteilte den ehemaligen Gen darmen Ludwig Kinshofer, der sich eines besonders schweren und hohen Vergehens gegen die Nationalsozialisten befleißigt und unter dem Schwelbungs-System für eine Gemeinheit an dem Ingenieur Gröger feinerlei Strafe erhalten hatte, zu drei Jahren schwerer Kerker. Der zur Tatzeit 28jährige „vaterländische“ Gen darmen Ludwig Kinshofer hatte am 14. Oktober 1934 im Zuge einer Mitschuldung gegen Nationalsozialisten in Bozberg den Ingenieur Gröger, der für andere verhaftete Nationalsozialisten zu intervenieren verurteilt hatte, ohne jeden Anlaß auf un menschliche Weise durch Schuß verurteilt.

Nanga-Parbat-Expedition bereits in 7000 Meter Höhe

München, 25. Juli. Die deutsche Himalaja-Expedition hat vor einigen Tagen nach zehntägigem Sturmverweil das Lager V in 6850 Meter Höhe erreicht und durch Nachschub von unten weiter ausgebaut. Als nächstes wurde dann die Rakot-Eismund für Träger gangbar gemacht und am 21. Juli der sogenannte Mohrenkopf, eine Erhebung, die aus dem Grot zum Silberstein ansteigt, erreicht. Am 22. Juli gelang die Besteigung mit Träger „Janak“ um das Lager VI, das bei 7000 Meter liegt, zu begehren.

Die „19. Aktion“

280 Kilometer weit und 4600 Meter hoch

Wolfssteig, 25. Juli. Der zweite Weltbergschritt der „19. Aktion“ ließ sich mittlerweile recht glänzend an, doch die im Laufe des Tages dann dauernd wechselnde Wetterlage brachte nur schwache Segelflug

Omnibus von Zug erdrückt: drei Tote, vier Schwerverletzte

Drahtbericht unseres Korrespondenten
sp. Stuttgart, 25. Juli. Ein fahrplanmäßiger Omnibus der Stuttgarter Straßenbahngesellschaft, der die Linie Stuttgart-Mietingen befährt, wurde am schrecklichen Bahnhofsübergang bei Werhanen von einem Personenzug erdrückt. In den Wagen gedrückt und vollständig zertrümmert. Ein älteres Fräulein wurde auf der Stelle getötet, zwei jüngere Damen starben auf dem Wege zum Krankenhaus.

30 Verletzte bei Omnibuszusammenstoß

Wendhausen, 25. Juli. Sonntagabend stießen auf der Reichsstraße 3 etwa 500 Meter nördlich von Wendhausen (Württemberg) drei Kraftomnibusse zusammen. Bei dem Unfall wurden insgesamt 30 Fahrgäste verletzt. In den meisten Fällen handelt es sich um Blessuren. Drei Insassen des verunglückten Autos erlitten erhebliche Verletzungen.

Vier Bergsteiger in Bayern tödlich abgestürzt

München, 25. Juli. Der Sonntag brachte wieder eine Reihe schwerer alpiner Unfälle, denen vier Menschenleben zum Opfer fielen. An der Zwillertalfer Alm im Großen Wazenseen bei Garmisch führte ein 17jähriger Bergsteiger aus München-Pasing tödlich ab. Seine Leiche wurde von Graunauer Bergführern zu Tal gebracht. Auf der gleichen Strecke verunglückte der 30jährige Landwirt Alois Bauer aus München-Pasing, ebenfalls durch Stürze. Er wurde mit schweren Verletzungen ins Garmischer Krankenhaus eingeliefert werden. Am Wänging-Berg bei Griesen führte der Engländer Donald Gray aus Worthington tödlich ab. Die Leiche wurde abgehoben. Auf der Pyramidenhöhe im Jachen Kaiser bei Aussen wurde bei einem Gewitter ein Münchener Bergsteiger vom Fels erschlagen. Seine Leiche wurde erst nach vier Tagen durch eine Wanderung auf die Fuchstapfen im Hochalpen-Gebiet im Allgäu für die 20jährige Anton Lipp aus Vorderbrühl bei der Gelben Wand tödlich ab. Sein Leichnam wurde mit Verletzungen davon.

23 Kaufgiffhändler gefaßt

Drahtbericht unseres Korrespondenten
m. Düsseldorf, 25. Juli. Nach umfangreicher Ermittlungen, die sich über mehrere Monate erstreckten, konnte die Kriminalpolizei eine große Kaufgiffhändlerbande fassen, die von Jahre 1928 ab bis in die jüngste Zeit hinein in Westpreußen umfangreiche Verbrechen mit gefährlichem Kollateralschaden begangen hat. Insgesamt haben sich 23 Personen an diesen Verbrechen beteiligt, gegen fünf von ihnen wurde Haftbefehl erlassen. Die von den Tätern erzielten Gewinne dürften sich nach den bisherigen Feststellungen auf 55 000 RM. belaufen. Die Bande hat ausschließlich mit gefälschter Ware gehandelt. Auch ist versucht worden, auf betrügerische Art Geld zu erwerben. So wurde einer Reihe Geschädigter der Auslass einer 'Fobesha' (Falschmünz) hergestellt, der finanziell besonders lohnend sei. Auf diese Weise gelang es den Betrüggern, weitere 30 000 RM. zu erbeuten.

In der Nähe von Caracalco (Frankreich) führte ein mit beiden jungen Männern besetzter Luftkajakwagen in einen Kanal. Vier Insassen kamen ums Leben, die drei anderen erlitten lebensgefährliche Verletzungen.

Dietrich-Halle blieb Sieger

Der 3. Internationale Italien-Rundflug beendet

Rom, 25. Juli. Beim 3. Internationalen Italien-Rundflug hat Deutschland gemäß dem am Montagmittag bekanntgegebenen offiziellen Ergebnis durch den Italiener Dietrich den ersten und die übrigen Deutschen Kiebers, Friedrich, Wagner, Ahlefeldt und Jacobs, den zweiten, dritten, vierten, fünften und neunten Platz belegt.

Eine Woche lang waren die beteiligten Flugzeugtypen in Rimini den schwersten flugtechnischen und motorischen Prüfungen unterworfen. So mehr dürfen wir daher mit Stolz feststellen, daß eine deutsche Maschine unter härtester Konkurrenz einen überlegenen sicheren Sieg herausgeholt hat. Die 14 der Siebel-Flugzeugwerke, ein zweimotoriges Reiseflugzeug modernster Konstruktion, ausgerüstet mit zwei Hirth-Motoren 508 H von je 240 PS, konnte sich, wie wir melden, schon in den ersten Tagen des Leistungszeitraumes entscheidend an die erste Stelle bringen, die sie nicht mehr abgab bis zum ereignisreichen Endrennen am Sonntag nachmittag. Die Siebel Fl 104 befaß durch

die Schnelligkeit, Flugsicherheit und Schnelligkeit. Daher konnte das Preisgericht dieser Wajchine auch in diesen entscheidenden Punkten die absolut beste Wertung zuerkennen. Dem Schicksal des Rundfluges selbst war in jeder Hinsicht ein voller Erfolg beschieden. Auf dem im reichen Flaggenschmuck prägnanten Flugplan hatten sich viele Tausende Zuschauer eingeladen, die mit Begleitung dem großen Lufttreffen folgten, zu dem noch neunzig der ursprünglich insgesamt neunundzwanzig Teilnehmer startberechtigt waren. Die Renne gestalteten sich sehr spannend. Mit erstaunlicher Schnelligkeit und vor allem verblüffender Regelmäßigkeit jagten die deutschen Maschinen hinter ihren Gegnern her. Als kurz nach 18 Uhr dann die beiden Italiener Gabel und Bonzi ihre letzte Runde beendet hatten, brante Dietrich unter letztem Preisfall als ganz überlegener Sieger über das Zielband. Mit dem hervorragenden Durchschnitt von 315 Stundenkilometer hatte er das 572 Kilometer lange Rennen in 148:30,2 Stunden beendet und dabei mit 39:34,8 RM. (324,38) Stundenkilometer in einer Schlußrunde zugleich die absolut schnellste Zeit geflogen.

„Ein Kampf mit dem Eise“

Die Eiger-Nordwand-Bezwinger nach Breslau eingeladen

Grindelwald, 25. Juli. Die vier Bezwinger der Eiger-Nordwand Boerg, Hedmeier, Sarzer und Kapfner erhielten ein Glückwunschtelegramm des Führers des Deutschen Alpenvereins, Reichsfeldmarschall Dr. Seehausner, und eine telegraphische Einladung des Reichsjahresführers von Tübingen und Oden, als seine Gäste am Deutschen Turn- und Sportfest in Breslau teilzunehmen.

In dem geplannten fünften Unternehmen hat der Münchener Heimkehrer einige nähere Angaben gemacht. Die Besteigung der Eiger-Nordwand ist in der Hauptsache ein Kampf mit dem Eise. Die ganze Wand ist fast lauter Eis und wenig Fels, teils weisse Ränge, teils schwarze. Auch die beiden Kamine oder Bergflüsse, in denen die Sommerbachflüsse, befinden sich gänzlich aus Eis. Sie zu nehmen, war das schwerste der ganzen Nordwandbezwingung.

Jahrzehnte Laminen und Steinschläge gingen nieder. Am Sonnabend waren Sarzer und Kapfner aus einer Lamine mit gerissen worden. Am Sonntag mußten wegen der Mitternachtsumhüllung geradezu die Pausen zwischen den einzelnen Laminen abgewartet und berechnet werden, um den Aufstieg durch den zweiten Kamin fortzusetzen. Das letzte Stück zum Gipfel ging dann völlig fentrecht in die Höhe. Die Winde in der Nacht waren schief und schwierig und konnten nur durch überlegten Anleiten ausgehalten werden. Bei Bemächtigung der letzten 300 Meter vom Großen Schneefeld, der sogenannten 'Spinne', bis zum Gipfel herrschte ein stiller Sturm, der so hart war, daß die vier letzten Bergsteiger nach der Erreichung des Zieles kaum aufhalten konnten. Sie trafen schließlich den Aufstieg nach der Station Eiger-Gletscher an, die in etwa dreieinhalb Stunden zurückgelegt wurde.

In wenigen Peilen

Zum neuen italienischen Gesandten in Prag wurde Gregorio Ghigi, der bis zum Anschluß Österreichs italienischer Gesandter in Wien war, ernannt. Ghigi wird in Kürze seinen Posten antreten.

Ant. Dalry Erpeh" müssen die Handelsvertragsverhandlungen zwischen England und Australien als zum am egebrochen angesehen werden. Dalry Telegraphy berichtet über große Schwierigkeiten auch bei den englisch-amerikanischen Verhandlungen.

Wie 'Erpeh Boranng' aus Moskau meldet, sind im Laufe des Juni in der Sowjetunion insgesamt 114 Personen in hingerichtet worden. 73 von ihnen sind gewöhnliche Parteimitglieder, 29 Angehörige des Parteikomitees, acht hatten verantwortliche politische Posten innegehabt und vier gehörten der GPU an.

Bei St. Truiden in der belgischen Provinz Limburg erreichte sich am Sonntagvormittag ein schweres Eisenbahnunglück. Bei dem fünf Peilen getötet und zehn verletzt wurden.

Im Marzeller Hafen fließen zahlreiche Frachtschiffe unabgefordert, weil sich das Hafenpersonal weigert, weiterhin Nacht- oder Sonntagsarbeit zu leisten. Die 'Equipe' findet dafür bittere Worte und hält fest, daß die Forderung der Arbeitsaufhebung der Verarmung fortsetze, den es seit der Herrschaft der Bolschewikeregierungen begonnen habe.

Segelacht überannt: 2 Tote

Bremen, 25. Juli. Die in Bremer-Burg beheimatete zweimotorige Segelacht 'Geba' wurde nachts auf der Unterweide, genau vor Esfleth, von einem auslaufenden schwedischen Motorregler überannt. Von den Anwesenden des Segelboots sind zwei ertrunken.

Drei Insassen der Nacht konnten sich retten. Das Boot der Nacht wurde von dem Schweden nach Bremerhaven gebracht und dort abgestellt.

Nor Streb verwickelt

Waldenburg (Schlesien), 25. Juli. Am Montag gegen 9 Uhr vormittags wurden beim Zubehören eines Teils einer Bergwerksbetriebs des Gruben-Schicht der Gruben-Schichtbetriebsunternehmens-Grube in Hermsdorf bei Waldenburg (Schlesien) ein Steiger und drei Mann verwickelt.

Die sofort aufgenommenen Bergungsarbeiten führten zur Bergung eines Bergarbeiters, der am Verletzte ist. Die Bergungsarbeiten gehen weiter. Es besteht Hoffnung, noch weitere Kameraden lebend zu bergen.

Table with 2 columns: Name and Amount. Includes 'Verlageliefer: Burkhard Wlenc', 'Gauptkassier: Karl Dwerth', and various names like 'Dr. Kurt Zepf', 'Dr. Werner Müller', etc.

Schwere Wolkenbrüche in USA

Bisher 20 Tote - Marinebomber im Sturm zerschellt

New York, 25. Juli. In den Ost- und Südstaaten der Vereinigten Staaten sind infolge der gemäßigten Wolkenbrüche in den letzten Tagen viele Kille über ihre Mauer gestürzt. Eine Millionenfache ist von den Wassermaßen überflutet. Zahlreiche Wohnhäuser wurden von den Wogen weggespült.

Nach den letzten Meldungen haben die Wolkenbrüche allein in den Neugland-Staaten einen Sachschaden von über drei Millionen Dollar angedrückt. In zahlreichen Orten von Massachusetts und Rhode Island, wo sich viele Textilfabriken befinden, mußten die Werke infolge des Hochwassers schließen. Die Ernteschäden in den Staaten New Jersey und Pennsylvania werden vorläufig auf zwei Millionen Dollar geschätzt.

Der Eisenbahn- und Autoverkehr ist stellenweise vollkommen lahmgelegt. Bisher sind 20 Personen ertrunken. Bei Wombbridge (Connecticut) stürzte ein Bombenflugzeug der Marine im Sturm ab, wobei die drei Insassen den Tod fanden. Am New Yorker Gebiet, der besonders schwer gelitten hat, sind mehrere Ausfallstraßen überflutet.

flutet, und Tausende von Automobilen blieben in den Wassermaßen fest. Der Sachschaden geht in die Hunderttausende.

Attentat auf Gouverneur

San Juan (Puerto Rico), 25. Juli. Bei einer Truppenparade, die anlässlich der Wiederkehr des Jahresfestes der Landung amerikanischer Truppen auf Puerto Rico im spanisch-amerikanischen Krieg stattfand, wurde am Montag auf den amerikanischen Gouverneur Generalmajor Winship aus der Zuschauermenge heraus ein erfolgloses Revolverattentat verübt.

Ein neben Winship stehender Senator wurde leicht verletzt. Bei dem sich anschließenden Tumult wurde von der Polizei verbehaftet auf die Menge geschossen, wobei zahlreiche Personen teils weilschwere Verletzungen erlitten. Mehrere Personen wurden verhaftet.

OSTMARK
Reiseland der Deutschen

Billige Ferien in der Ostmark - Preise für volle Pension

Table with 2 columns: Location and Price. Includes 'Talsommerfrischen und einfache Höhenorte', 'Kleinere Orte an den Alpenseen', etc.

Verlangen Sie die Gaststätten- und Beherbergungsverzeichnisse mit den genauen Preisangaben, die in allen größeren Reisebüros und bei den Landesverkehrsämtern Bregenz, Innsbruck, Salzburg, Linz, Klagenfurt, Graz und Wien erhältlich sind!

Esel, die auf Rosen geh'n

Es springen die Frauen der Stadt. Die hellplätschernden Wasser der Denkmäler flüßigen Vorübergehenden in dieser warmen Zeit Kühlung vor. Auch das Denmal des Wahrzeichens der Stadt vom Rosenwäldchen...

Nach der Volkslage soll ja die Bevölkerung von Halle nur einigen Hunderten von Jahren dem Kaiser Otto, der in Halle erkrankte wurde, am Mannlichen Tor Rosen getreut haben. Als in Folge Regens dieser Empfang am Schloßpark stattfinden mußte, blieben die Kaiser getreut waren, liegen, und der Esel des Müllers von Wöllberg schritt mit seiner durch nichts zu beinlichenden Sturheit gewöhnlich darüber hinweg.

Doch es auch in unserer Zeit noch Esel gibt, die über Rosen mit dreifacher Selbstverständlichkeit hinwegschreiten, ohne zu gewahren, daß diese Rosen nicht für sie getreut sind, davon kann sich jeder leicht überzeugen, der einmal die Rosenfügel mittend in den Tageswind steht.

Doch — sie sind bereits seltener geworden, diese Art Wahrzeichen-Vorführer. Die Erfolge des Führers seit der Wählergewinnung waren so groß, als daß sie nicht auch auf die Angewandten mit Recht übertragen werden und es werden mit der fortschreitenden Entwicklung ihrer immer weniger werden, so daß vielleicht einmal die Wahrzeichen keinerlei Geltung mehr für unsere Stadt haben wird.

Nach aber ist es ja nicht so weit! Immer mehr gibt es hier und da Hallenser, die mit Fleiß darauf sehen, daß nicht dem Wahrzeichen der Stadt die Bedeutung genommen wird. Das kann man schon feststellen, wenn man gewisse Geschäfte der Stadt besucht, wo es den Gruß „Sei Gütler“ einfach nicht gibt, ja wo er mit „Guten Tag!“ und „Auf Wiedersehen!“ beantwortet wird. Das passierte kürzlich auch meinem Freund Fritz. Der aber, nicht um die rechte Bedeutung verlegen, antwortete: „Gute Nacht! Da ist es weiter!“

Und schließlich, man muß sie weiter schick lassen. Esel, die auf Rosen gehen... C.F.S.

Ein kleines Opfer nur

Das Deutsche Rote Kreuz veranstaltet in der Zeit bis zur Jahresmitte 1938 und 1939 in dem deutschen Reichsgebiet mit Ausschluß Ostpreußens eine Geldlotterie, deren Los bei allen Dienststellen des Deutschen Rotes Kreuzes zu haben sind. Der Ertrag dieser Lotterie wird zur Bekämpfung des Deutschen Rotes Kreuzes dienen und damit für das Allgemeinwohl angewendet werden. Der Führer, Schirmherr des Deutschen Rotes Kreuzes, stellt die Förderung, „Kaufarbeit ist selbstloser Dienst“ Wort und Tatland in fähiger Hilfsbereitschaft. Ich rufe alle Deutschen auf, diese Arbeit zu fördern.

Der Käufer eines Loses kann einmal für sich einen ansehnlichen Gewinn erzielen und hat darüber hinaus mit einem kleinen Geldopfer an einem großen Werk mitgewirkt, dem Hunderttausende deutscher Männer und Frauen in selbstloser Weise unter großen Opfern an Zeit und Mühe tagen und tagaus dienen.

Der Kreisleiter in Bennedekstein

Nachdem Kreisleiter Dohmgoerge n fünfzig weitere in der Kreisleitung des R.D.M. -Mädel befehligt hatte, weilte er jetzt in Bennedekstein im Park. Begleitet wurde der Kreisleiter mit seiner Begleitung, in der sich auch Oberamtsführer Dr. Schilberger befand, von den Mädeln empfangen. Die Jungmädelgruppenführerinnen Angewand, Branig und Brigitte Bergmann führten die Gäste durch die Jugendherberge, die dann im Kreise der sie mit Musik und Gesang unterhaltenden Mädelchor weilt.

Mit Musik zur Abfahrt nach Breslau

Heute abend fahren 1700 Turner und Sportler aus dem Landkreis zum Deutschen Turn- und Sportfest nach Breslau vom hallischen Hauptbahnhof ab. Die Abfahrt der beiden Sonderzüge, in denen allein 400 Hallenser sitzen werden, erfolgt um 23.03 und 23.15 Uhr. Zusammen mit ihren Vereinsangehörigen treffen sich die Breslauerfahrer des Hallischen Turn- und Sportvereins bereits um 21 Uhr an der Turnhalle am Bahnhof zu einem gemeinsamen Adressat mit Musik nach dem Bahnhof.

Unfall eines Radfahrers. Auf dem Müßsieg, Ecke Wettiner Straße, erfolgte zwischen einem Straßenbahnwagen der Linie 8 und einem 15jährigen Radfahrer ein Zusammenstoß. Der Radfahrer kam zu Fall und erlitt eine Gehirnerschütterung und Prellungen am rechten Ellenbogen. Er wurde einem Krankenhaus zugeführt.

Verkehrshinweise. Bei einem Kohlenwagen brach das linke Hinterrad und der Wagen blieb mitten auf den Schienen in der Leipziger Straße liegen. Die Straßenbahn kam ins Stocken. Die alarmierte Feuerwehr hat dann den Schaden beseitigt.

Das Stadttheater wird schöner

Neues Gefühl für den Zuschauerraum

Die Umgestaltungsarbeit ist in vollem Gange - Auch der Bühnenausschnitt wird vergrößert werden

Nach dem Willen des Oberbürgermeisters soll das Stadttheater eine der hervorragendsten futuristischen Einrichtungen der Gaustadt und zugleich des von ihr beherrschten mitteldeutschen Raumes bilden. Es hat diese seine Aufgabe im Laufe der letzten Spielzeiten in einer immer ausgeprägteren Weise erfüllt. Der Spielplan des hallischen Stadttheaters kann, was Güte und Bedeutung der aufgeführten Stücke anlangt, mit den anerkannt besten deutschen Theaterplänen jeden Vergleich aushalten. Dabei fällt seine zeitliche Ausdehnung, in der er die meisten mittelgroßen Bühnen des Reiches übertrifft — die unter Nachbarstadt Magdeburg beispielsweise um einen vollen Monat —, noch besonders ins Gewicht. Mittlen in der Ferien- und Urlaubszeit, am 13. Juli, schloßen die jährlichen Bühnen erst ihre Pforten, und am 1. September beginnen schon wieder die Proben

für die etwa 14 Tage später anhebende Spielzeit 1938/39.

In der außerordentlich kurzen Zeit bis zur Wiederannahme der Proben werden nun mit entsprechend erhöhter Schnelligkeit die baulichen Veränderungen im Stadttheater vorgenommen. Die viel längere Zeit als ein weiterer Schritt zur würdigen Verwirklichung unserer Bühnen geplant im Jahre 1936, im Jahre des 50jährigen Bestehens des Gebäudes am Universitätsring, hatte man beabsichtigt, nachdem kurz vorher Wandelgänge und Foyer hellfarbig ausgemalt worden waren, mit einer ausgiebigen Umgestaltung des Zuschauerraumes begonnen, der seitdem in freundlich-zeitlichen gelben und eisblauen Farben erstrahlt. Auch der kleineren Bühnenausschnitt mit seinem tiefen Frontgang kommt aus diesem Jahr. Wenn der Zuschauerraum nun in den kommenden Tagen mit neuem Gefühl versehen

werden wird, dann erreicht der Ansehensgrad des Theaters damit eine Höhe der Erneuerung, die seiner futuristischen Sendung angemessen ist.

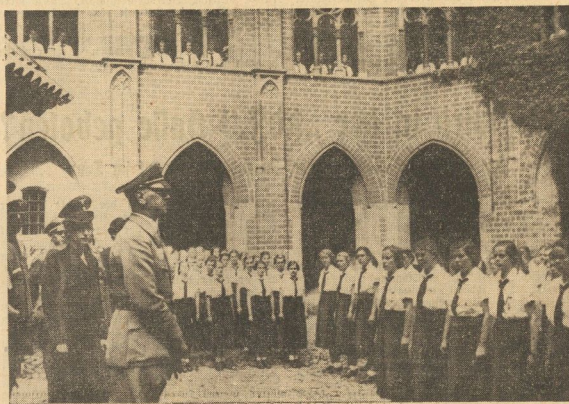
Das alte Gefühl hat in einer Zeit von 52 Jahren seinen Zweck vollständig erfüllt. Das störende Karren, das sich hauptsächlich bei Opernaufführungen oft sehr unangenehm bemerkbar machte, ließ die durchgreifende Erneuerung der Sitzgelegenheiten auf unauflöslich erfolgen. In den letzten Tagen sind dafür die Stuhlarbeiten geleistet worden. Man hat außer den alten Stühlen aus dem Ensemble herausgerissen und sie jetzt dabei, den Boden durch eine bestimmte Ausdehnung, „Kinnlein“ genannt, neu auszugleichen, das mit neuem Einolium aufgebracht werden kann. Gleichzeitiger erfolgt die Anlieferung der neuen Stühle von der Firma Otto & Zimmermann in Waldheim in Sachsen, die fürzlich auch das vom Führer neu eröffnete Landesbühnen in Dessau beliefert hat.

Es handelt sich hierbei um ein Volksergebnis von je 52 Zentimeter Breite. Die Stühle sind zu zwei bis drei Stück zusammengebaut, werden aber bei der Anbringung zur Verhütung knurrender Geräusche jeder für sich befestigt. An den Rängen müssen zur Befestigung der Stühle nach einem neuen Verfahren Holzbohlen in den Spaltzwischen eingeklinkt werden. Die braune Farbe des hochgepolierten Gehäuses paßt sich der des Vorhangs und der Bekleidungen an. Die Bekleidung der Stühle besteht aus Ringelwollstoffen, die der Rückenlehnen aus Flachpöller.

Das Einolium der Umgänge ist gleichfalls entfernt worden und wird neu verlegt werden. Im Foyer wird im nächsten Monat neues Parkett gelegt werden, das als Fliesen aus verschiedenen Holzarten (Eichenbaum, Eiche und Ahorn mit quadratischen Feldern, einem Sternemuster in jedem Feld und einer umlaufenden Randverleiste, den bereits recht schabbar gewordenen Teppich überflüssig machen soll.

Die übrigen Veränderungen betreffen die Bühne. Da soll zunächst der Bühnenausschnitt um mehr als einen Meter nach oben vergrößert werden. Das bedingt eine bedeutende Erhöhung des Bühnhorizonts nach Magdeburg, der neueren Bühnenerfahrungen, die bereits in die Wege geleitet ist. Außerdem wird der Bühnenfußboden an mehreren Stellen ergänzt und erneuert. Die Aufzugsmaschine des Kuffenaufluges war bisher äußerst unzulänglich untergebracht. Sie stand im unteren Bühnenumgang am Kellerfußboden und konnte wegen der dort herrschenden Enge nur sehr schwer bedient und unvollkommen gewartet werden. Da durch den Anbruch des Theaters an das Fernbühnenwerk seit einiger Zeit der Kofferraum verfügbar ist, wird die Aufzugsmaschine nach gründlicher Ueberholung hierher verlegt werden. Natürlich zieht die Verlegung auch eine Veränderung der Stützführung und eine Rollenverlagerung nach sich.

Die Reinigung der äußeren Rohbauflächen des Theatergebäudes, die in Anbetracht der Verwitterung und Verunreinigung (zumal der östlichen Front) höchst notwendig ist, ist bisher noch nicht in Angriff genommen worden. Man wird den Fassaden mit demselben Mitteln zu Leibe gehen und die vorhandenen Verwitterungsercheinungen am Stein durch Ausschneidung schadhafter Steine beseitigen. Der Zuschauerraum erhält schließlich auch eine Verdunkelungseinrichtung, die im wesentlichen der Betriebssicherheit und dem Auflicht zu dienen hat. So erhebt im Laufe dieser Wochen das Stadttheater in einem neuen Inneren und Außenansehen, und der nächste Spielplan wird in einer Umgebung abrollen, die seiner künstlerischen Bedeutung würdig ist.



Gauleiter Staatsrat Eggeling bei seiner Ansprache an die Mittelländmädel. Die Ostpreußenlager unseres BDM-Obergaues fanden in der Marienburg — wir berichteten gestern bereits hierüber — ihren feierlichen Abschluß mit der Ansprache des Gauleiters zu den 900 Mädel.

Das Kleid zu eng - das Komplet zu groß

Gern hingegenommene „Mißstände“ beim Sommer-Schluss-Verkauf

Es gibt keine und keine. Die einen lagern beim Herrentommen: „Ach, wir wollen bloß mal gucken“, und brauchen nachher einen Sandwagen, um alles heim zu schaffen, was sie sich „angeeignet“ haben. Und die anderen kommen mit großen Bündeln und gehen mit leeren Händen, weil die ungeheure Fülle des Angebotenen sie verwirrt.

Wenn eine von den Tausenden von Frauen, die da wühlen und wühlen, sich die Mühe machen würde, über sich und das nachzudenken, was in diesen Tagen in ihrer Seele vorgeht. Sie müßte an sich selbst irrt werden. Sonst kann sie nicht richtig genug sein, nicht logisch genug wählen, der Sun von übermorgen ist ihr zu umhadden, und Schuhe will sie haben, die innen groß und außen klein sind... heute ist ihr jede Form, jedes Muster, jede Farbe recht, und jede Größe scheint ihr, wenn sie nur billig ist, genau auf ihre Figur zugeschnitten.

„Gnädige Frau, das Komplet ist zu groß.“ — „Ach, das kann doch enger gemacht werden.“ Ruhen Sie Ihre Schneiderin. Eine Kabine weiter: „Gnädige Frau, das Kleid ist zu eng.“ — „Ach, das kann doch weiter gemacht werden.“ Ruhen Sie Ihre Schneiderin. Die Bedauernswerte! Die herabgeleiteten Kreise hat allein sie auszuhalten... denn würden die Sommerchluss-Verkaufs-Berater zu üblichen Preisen angeboten, wären sie niemanden zu eng oder zu weit. Man würde sie gar nicht brauchen. Aber das eine Wort: „Gegenbeistand“ überzieht auch das unheimbarste Fäden mit goldtem Schimmer. Und in den Schneiderwerkstätten türmen sich die Herabgeleiteten Preisen“ gegenüber immer mißtraulich. Sie haben weder das Talent zum Rechen noch die Ausdauer, noch — die ungläubliche Kombinationsgabe einer Frau. Die braucht nur einen hübschen Schal zu sehen — und vor ihrem geistigen Auge erscheint sie selbst, von Kopf bis Fuß auf diesen Schal zugeschnitten, abgemessen und eingepaßt. Und dann behauptet sie auch noch, der Schal mit seinem herabgeleiteten Wert von 1,95 Mark wäre billig gewesen...

Als Frauen-Paradies aber kann man die Sommerchlussverkauflich defizienten Geschäfte trotz der tolligen Preismark nicht bezeichnen. Denn solche Kämpfe, wie sie gelegentlich um

die banalsten Dinge entkennnen, geben eher einen Begriff vom Schlafstid.

Immerhin — je mehr sie sich reihen, um ein Paar Handschuhe, um ein Paar Höschen — um so besser wird die Bilanz des Sommerchluss-Verkaufs ausfallen. Zeit kann schon festbekannt, daß das Monatsende so nahe ist, sogar sehr gut.

Und das größte Geheimnis dabei ist, wie die Leute, die alle „gar kein Geld“ haben, es fertigbringen, mit Pöfeten beladen nach Hause zu gehen, und ferner, was sie plötzlich alles bringend gut gebrauchen können: Dinge, an die sie nie vorher im Leben gedacht! ir.



Im Frauen-Paradies: Berge von Stoffen, in denen man stundenlang wühlen kann

10000 spielen für 50000

Geschichte flutet auf Breslaus Sportfeld

Das Festspiel „Deutsches Volk in Leibesübungen“ in Schlesiens Hauptstadt

Von unserem nach Breslau entsandten G.H.-Sonderberichterstatter

Vor dem Aufmarsch der Hunderttausende und der gewaltigen Breitenübung der deutschen Leibesübungen steht in Breslau die Idee. Der ersten künstlerischen Veranstaltung des Deutschen Turn- und Sportfestes, der ersten Sportausstellung, ist am Sonnabendabend mit der feierlichen Eröffnung des Festspiels wieder eine zugehörige und langjährige Darstellung der Leibesübungen erfolgt. 50.000 Menschen erlebten in der Schiller-Kampfbahn jedes Jahresprächtige, von prallen Leben erfüllte Einzelbilder, die in buntem Spiel die Verwurzelung von Turnen und Sport in Volk und Leben offenlegten. Guido von Menden leitete das fleißigste und doch wirksamste Festspiel. Dr. Hildebrandt brachte ihm mit seiner bewährten höchsten Gehaltungsstärke gültiges Leben ein. 10.000 Mitwirkende waren am Erfolg beteiligt.

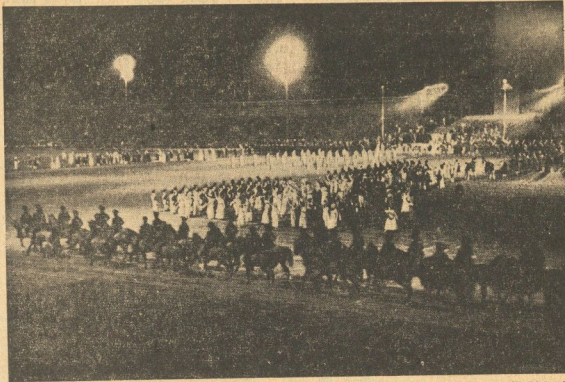
Das Volk spielt und tanzt

In das Dunkel der Schiller-Kampfbahn gellen Fanfaren. Auf dem Glodenturm klingen rotzüngelnde Feuer auf. Menschen sitzen in den Scheinwerferüberstrahlten Räum. In bunten Kolonnen lagern sie sich am Haupt- und Seitenende. In den Gruppen strömen herein. Reigentanz führt in viele hundert schlanke Glieder. Rot, Gelb, Blau und Grün wickelt es bald durch Schirm- und Reigentanz. Ein ganzer Chor immer lebten die Leibesübungen in den Jahrhunderten im Jahrmärktel und im Braudturm. Das will dies erste schöne Bild aufzeigen.

Die Freiheitskriege

Fredegartrapp verlag das Dunkel. Aufstiegsend erhellte die Parafestle. Zu ihren Füßen gatterten französische Reiter ins Feld, treiben flüchtendes Volk vor sich her. Aber da schrien sich schon in einem anderen Getöse des Feldes Hingänge um eine rasende Geistes- und Willensfreiheit. Ein deutsches Volk kam nur durch Deutsche gefolgt werden, löst dessen historischer Auftrag gewaltig durch das Stadion. Studenten, Bauern, Krieger von allen Seiten herbei. Reiten werden von Sand zu Sand geführt. Das Volk gerührt die Umleitung der fremden Reiter, verlag die Unterdrücker, preussische Truppen marschieren. Ein Volk hat sich erhoben, ein Volk, dessen Stärke eine plamündige politische Leibeserziehung ist.

Unmutig und friedlich das nächste Bild: Wiedererwecker. Volkstümlich rollen ins Feld, Spaziergänger und disziplinäre Studenten, Hochschülerinnen und Blumenverkäuferinnen kommen. Webers, Aufzorderung zum Tanz bringt Bewegung in 124 Tänzer und



Schiller, Jambor, Wollschläger.
Das Festspiel wird in den Tagen des Deutschen Turn- und Sportfestes täglich wiederholt

Tänzerinnen. Froh und leicht schwenken sich die Paare.

Ein stiller Vergangenseit wird dann lebendig. Gütlich und leicht wie ihn die Geschichte und das berühmte Koburger Protokoll vom ersten deutschen Turn- und Jugendfest in Koburg 1860 überliefert, sah auf den letzten Mann genau, nicht noch einmal der geschichtliche Festtag vorüber, bringt das historische Turnen Leben auf den Festplatz, hält Kalkberg seine geschichtliche Rede, mit der die Gründung der Deutschen Turnerschaft vollzogen wird: „So grüße auch, Brüder, den Namen der Freiheit, den wir uns nicht, sammeln und vereinigen wir unsere Kräfte, auf daß der Lebensbaum des deutschen Volkes grüne und blühe.“

Die endlose Straße

In die Unbekanntheit eines Sportfestes von 1914 fällt sich das Wort Krieg. Ein einfacher Scheinwerfer spielt durch die ganze Länge der Kampfbahn, führt die erste Kolonne von marschierenden Soldaten, die mit frühlichem Licht in den Weltkrieg ziehen. Der dritte eines zweiten Trupps hallt auf, Stumm und im Gleichschritt nach ein dritter und alle marschieren sie durch die endlose Straße, die das Licht ins weite Feld schneidet. Immer

noch reißt der endlose Zug nicht ab. In aufgedeckter Marschordnung kommt eine vierte Kolonne. Mäntel wehen um eine Reiterstaffel. Und während draußen außerhalb des Stadions aus Nebel und Platz Kriegsgeräusch der Front aufsteht und Leuchttugeln sich in die Nacht bohren, quert der rechte Zug das Feld. Wäde Kräftigkeit führt aus ungeordneten Reihen von Soldaten. Und die Kraft des Lichtes verflucht. Als die letzten müden Kolonnen durchs Tor verschwunden sind, hängt noch einen Augenblick und leicht leise der Klang des Liedes vom guten Kameraden in der Luft.

Deutschlands Not und Erhebung

In ein gemaltiges Bild, Deutschlands Not und Erhebung, klingen das Spiel aus. Schiller Jazzbandon jetzt an den Nerven. Untätige müde oder aufgeregte diskutierende Menschen drängen sich um Redner und Vortrager. Bild zusammengepackte Männer und Frauen treiben unter roten Fahnen uneinheitliche Leibesübungen. Verwahrloste Jugend schreit ziellos durch den Raum. Dann legt Dunten den ganzen Spul hinweg. Mit dem aufstehenden Bodenmeister Marsch schieben sich aus beiden Türen Rufenströme in das Feld. 1200 SA-Männer schreiten fadeltragend durch 24 Reihen weißgekleideter Turner, die ganze Kampfbahn füllend. Schon rückt mit Hingang dem Spiel die Wehrmacht nach. Ein Lichtbild

müßt sich über dem Stadion. Sam einem einzigen Volk, das aus den drei Grundpfeilern Bewegung, Wehrmacht und leidenschaftlichem Volk besteht, klingen der Chor der Lieber der Nationen. Der geschichtliche Kreis um Not, Erniedrigung und machtvoller Erhebung hat sich geschlossen.

Beifall von 50.000 Zuschauern brandet während der Szenen immer wieder in das Spiel der 10.000 hinein. Man sagt, die schmerzlichen Schläger liegen sich nicht allzu leicht begehrten. Nach vielen tags beginnenden Bildern waren sie hingetrennt.

45 Jahre unterwegs

D. K., so wird ein amerikanischer Globe-Reporter von dem Pariser Exil-Chauffeur genannt, befindet sich seit 45 Jahren auf Reisen. Er behauptet von sich, daß es keinen Frieden auf der Erde gibt, denn er nicht aus der Nähe oder aus der Ferne schon einmal aber mehrmals gesehen habe, — mit Ausnahme derer jenseitigen Gebiete, die noch nicht erobert sind. Gern rühmt er sich damit, daß die Zeit, die er auf Dampfschiffen verbracht habe, schon allein fünf Jahre betrage. Jetzt ist D. K. in Paris eingetroffen. Allmählich beginnt ihm die Welt doch langweilig zu werden. Denn Reisen ist für ihn kein Erlebnis mehr, wie für einen, der einmal im Jahre einen Zug, ein Schiff oder ein Flugzeug für eine Ueberbrücke der Welt, Reisen ist für D. K. ein Zustand geworden. Der händigen Bewegung fehlt ihr Gegenlag: die Ruhe und das Ausruhen. Hieraus kann die Welt nicht ausmichergesoren werden. 45 Jahre unterwegs? Wer wollte den Amerikaner darum beneiden, wenn er nun die Welt langweilig findet?

Sollen Männer Geschirr waschen?

Ueber die Frage, ob der Ehemann das Geschirr abwischen soll, äußerte sich kürzlich Frau Harriette Daulienbergs, die Präsidentin der Vereinigung von berufstätigen Frauen, bei einer Vermählung in El Reno, Mrs. Daulienbergs stellte sich auf den Standpunkt, daß es keineswegs der Würde des Mannes abträglich sei, wenn er seine Gattin in den Hausarbeiten unterstütze, vorausgesetzt, daß diese gleich ihm berufstätig sei. Sie behauptete sogar, daß die Zeit der Schwelgerei abnehmende würde, wenn alle Männer von berufstätigen Frauen das Geschirrwaschen übernehmen. „Der Mann, der immer darauf aus ist, die Dinge auf die einfachste Weise zu erledigen“, erklärte die Rednerin, „müßte bald das Geschirrwaschen sowie des Waschens und Tüpfelns über sein und daher einen selbständigen Geschirrwäscher kaufen. Das müßte nur einen Aufschwung der Industrie zur Folge haben, sondern auch das eheliche Zusammenleben verbessern.“

An heißen Tagen
Chlorodont
- es reinigt und
erfrischt den Mund!

DER Jockey
Kriminalroman von Gerald Verner

34. Fortsetzung und Schluß
„Sie dürfen nicht länger leben! Sie haben keine Berechtigung mehr dazu, unterdrückt ihn verächtlich der Jockey. „Nichts, was Sie sagen, wird mich in meinem Entschluß wandeln machen. Wogern, monatelang habe ich Sie beobachtet und auf diesen Augenblick gewartet. Schon lange hindert ich Ihre Pläne, aber ich beschloß, Ihnen die Felle des Wartens zu lassen zu geben. Müssen schlaue Nacht haben Sie durchdachte Missetat, — das hat jetzt ein Ende. Sie sind am Ziel, Coman!“
Schwer atmet er auf.
„Erbarnten!“ flüchte er heiser. „Ich tat es ja nicht freiwillich! Können Sie nicht verstehen...“
„Der Winkeln hilft Ihnen nichts“, sagte der Jockey. „Wann werden Sie nicht Ihre Stirn mit ein Mann?“
Seine bebendste Rechte schloß sich um den Kofen der Pistole. Diese Bewegung löste die Pistole und die Bewegung löste die Pistole und die Bewegung löste die Pistole. Er warf sich vor dem Richterlich auf die Knie.
„Coman! Sie sind der Lauf der Pistole hoch. Ihre Furcht ließ sie alle Vorlicht verhehlen.“
„Soll!“ rief er entsetzt und stieß die Tür auf. Verblüfft wandte sich der Jockey ihr zu.

pfläglich mit Polizei füllte, dann sank sie zu Boden.
Kapitel XXXIX.
Einführung.
Jemand murmelte etwas Unverständliches, Zulammenhangloses... Zwei Lippen preßten sich fest auf ihren Mund...
„Du sollst mich nicht Dating nennen. Du sollst mich nicht hassen“, murmelte Coman... Dann öffnete sie die Augen und sah in das delirante Gesicht Did Templetons.
„Gott, siehst du besser?“ fragte er. Sie nickte. Sie beachtete sich wieder in dem Raum, wo sie zum ersten Male das Bewußtsein wiedererlangt hatte, und lag wiederum auf der Couch.
„War ich ohnmächtig?“
„Ja... Verhalte dich schön ruhig!“
„Kannst du mich helfen?“ sagte sie.
„Ich hoffe, der Schmerz würde Sie wieder zum Bewußtsein bringen“, meinte er in aller Ruhe. „Sit nun alles in Ordnung?“
„Ja... Was ist geschehen?“
„Kümmern Sie sich nicht darum!“ entgegnete er.
„Aber ich will es wissen“, begehrte sie auf, „als er nicht antwortete: „Sit — ist der Jockey tot.“
„Er nicht langsam.“
„Oh! Tränen flogen ihr in die Augen.“
„Ich... es tut mir so leid.“
„Sie kannten ihn?“ fragte Did leise. Wiederum nickte sie.
„Ja, ich kannte ihn... Ich wußte, daß er Normans Vater war. Ich wußte aber nicht, wer er in seiner anderen Welt war.“
„Wer wußten Sie es?“
„Er... er kam einmal nachts zu mir — in Downlands“, antwortete Pamela. „Es war ungefähr einen Monat vor... vor dem Mord an Mr. Corbett. Damals hatte er mir alles erzählt.“ Er sagte mir, daß Normans Vater für den Sohn von Oberst Wharton gehalten habe. Er erzählte mir auch, daß er es in seiner Jugend ziemlich toll getrieben und wegen Pä-

lung in einem französischen Gefängnis gefesselt habe. Seine Frau war bei der Geburt eines Kindes gestorben, und sein Bruder Henry Wharton hatte — auf die Nachricht von seinem angeblichen Tode hin — den Sohn adoptiert.“
Er sagte mir, daß er während eines Besuchs aus dem Gefängnis geflohen und nach England gekommen sei, wo er sich seinem Bruder zu erkennen gab. Sie hatten vereinbart, daß es den Knaben wüßten ein Geheimnis bleiben sollte, daß sein wirklicher Vater noch am Leben sei... Norman Wharton hat seinen rechtmässigen Vater nie getannt.“
„Warum hat er Ihnen das alles erzählt?“ fragte Did.
„Weil er mit meiner Hilfe der Welt besorgen wollte, daß Norman Wharton unschuldig war. Er — er wollte aber noch weiter gehen. Er wollte verhindern, daß jemals wieder etwas Unrechtes geschehe. Er wollte — wie er sich ausdrückte — die Verantwortung für den Gehalt des Jockeys sollte eine symbolische Gestalt der Gerechtigkeit darstellen.“
„Ich verstehe“, sagte Did. „Ist — und Sie geben ihm — den Knaben, den Sie bei Lord Mortlocks Hofpflanz getragten hatten?“
„Sie möchte große Augen.“
„Aber warum? Wollten Sie das? Ich hatte den Jockeyrecht mit einem anderen Knaben sich dahin in meinem Schlafzimmer aufbewahrt.“
„Wer er in Wirklichkeit war, haben Sie nie gewußt?“ fragte er eindringlich.
„Sie schüttelte den Kopf.“
„Mein, bei jener ersten Zusammenkunft sah ich sein Gesicht nicht, er trug einen Schal, der es zur Hälfte verdeckte.“
„War es das einzige Mal, das Sie ihn gesehen haben?“ fragte der Reporter. Sie nickte.
„Nein. Ich — ich sah ihn noch einmal... vor dem letzten Zusammenreffen... nach...“ Sie erwähnte nicht, aus welchem Grunde der Jockey dies zweite Zusammenreffen mit ihr gehabt hatte. Er war mitten in der Nacht an ihr Bett gekommen, um ihr das Geld zu bringen, mit dessen Hilfe sie sich von Coman befreien konnte... „Aber ist also der Jockey?“



Mitteldeutsche Nationalzeitung

Ausgabe Halle

Spiegelberichtigungen überall im Gau. Vertriebspreis 20 Pf. Die „M.N.Z.“ ist das amtliche Verbandsorgan sämtlicher Ortsvereine der Partei im Gau Halle-Merseburg und der Kreise. Für unentgeltlich und unentgeltlich eingehende Beiträge wird keine Gewähr übernommen. — Geschäftsleitung: Halle (Saale), Scheitlitzstr. 47, Fernruf 276 51.

Graz: „Stadt der Volkserhebung“

Der Freiheitskampf der Steirer

Von Gauleiter Ueberreither

Gau Steiermark der NSDAP.

Wer durch das steirische Land muraufwärts von Graz kommt, wird übermüht von der Macht und Gewalt, übermächtig von der schweißsam-tollen Kraft, mit der ihm die Steier entgegensteht: Eine herrliche Landschaft. Die lauggrünen Täler verhärten nach dem Einbruch, und wer die Steier kennt, wird hier begreifen: Nur eine heldische Natur kann heldische Menschen hervorbringen. Menschen, die die Freiheit über alles lieben, Menschen, denen die Freiheit heilige Flamme ist. Dies alles Lebendige zuteilt heisst und die Würde jedes schäferischen Lebenswillens bedeutet. Diese Kraft planvoll gelenkt und eingeleitet, vermag Gesichte zu vollbringen und Völker von unüberwindlicher Stärke zu schweißen.

Nie in der Geschichte hat sich der Steirer ein unerträgliches Joch auf die Dauer aufzwingen lassen. Immer und immer wieder hat er sich mit Gleich von Gut und Blut erhoben und das Joch abgestüttelt. Und es waren meist die erdverbundenen Bauern und Holzrätter oder deren in Bergwerken und Fabriken tätigen Kameraden, die die Trommeln der Erhebung schlugen. Meist drei Bauernmänner leiteten die Geschäfte zur Zeit der Reformation. Der selbsterfahrenen Ferdinand konnte in den steirischen Alpenländern weder die Uebergangung noch den Mut brechen.

Alle Stämme eines Grenzlandes brauchen über das Reiches Grenzamt hinweg: Wagnersheim, Lütkenort, Herrenfelde, Ehrbreit, Glaubensbüchel, ein Franzosenkrieg; alles was ein Verhängnis auf Vorposten des Reiches und Volkes heisst.

Es gibt auch bereits ältere Beispiele, daß von der steirischen Landeshauptstadt Graz Ministerien geführt wurden, und immer hand als Ursache der Kampf um das Volkstum im Lande ergründ. Nachdem die Ministerien Raiffe und für die Windstille von der Steiermark aus gestürzt worden waren, brach zur Zeit Baden wieder eine Volkserhebung aus. Und auch damals war die Erregung in der Steiermark auf das höchste gestiegen, vor allem in Graz. Schon damals wurde sie mit bismarckischer Infanterie und Kavallerie blutig erstickt werden. Die Steirer ließen aber nicht loder und verfolgten hartnäckig ihr Ziel. Baden fiel und der Kaiser grüllte der Stadt Zeit seines Lebens.

Im Weltkrieg erbrachten hielten sich steirische Regimenter den Ehrennamen „Ehernes Korps“ und bluteten sich an allen Schlachtfeldern fast zu Tode. Nach dem Kriege eroberten steirische Bauern und Grazer Studenten, verlassen von ihrer Landesführung, Mureck, Falkenstein und Weitzersdorf zurück, kämpften am Bräudenkopf in Radkersburg und halfen dann ihren Brüdern im Kärntner Abwehrkampf.

Und Jo geht der Freiheitskampf bis in unsere Zeit. Im Februar 1934 mußte die Regierung Dollfuß Kanonen gegen die Arbeiter in Graz und Brud aufstellen lassen.

Nur am 25. Juli 1934 die Kunde in die Gau elite, daß das Land zu einem Tyrannen befreit wird, erhoben

Zweiter deutscher Nordatlantikflug geclückt

Berlin, 25. Juli. Montag morgen startete um 2 Uhr GMT von dem bei Goria (Kroatien) stationierten Flugzeug „Schwabenland“ des Luftwaffe-Hochleistungsflug II 139 „Nordwind“ nach Flug nach New York. Das unter Führung von Flugkapitän von Engel, Flugzeugführer Schirmacher, Flugmechaniker Roedel und Flugzeugunter Stein fliehende Atlantikflugzeug landete bei New York am Port Washington, bei New Yorker Wasserflughafen.

Nach die zweite diesjährige Ueberziehungs des Nordatlantiks durch eine Luftkammerflieger, die nur 16 Stunden und 20 Minuten erforderte, verlief planmäßig.

Anerkennung des Führers für die besonderen Verdienste der Steiermark im Kampf die Wiedervereinigung Oesterreichs mit dem Reich - Wien gedenkt des 25. Juli 1934

Graz, 25. Juli. Am 5. Juli ist vom Reichsminister und Chef der Reichsregierung Dr. Lammer an den Bürgermeister der Stadt Graz folgendes Schreiben gekommen: „Aus Ihrem Antrag vom 26. April d. J. hat der Führer und Reichskanzler in Anerkennung der besonderen Verdienste der Steiermark und der Wiedervereinigung Oesterreichs mit dem Reich sich „Stadt der Volkserhebung“ für mich, Ihnen davon Kenntnis zu

Sobann sprach vom Balkon aus Staatsminister Dr. Brücker, einer der Führer des Sturmes auf das Bundeskanzleramt, zu seinen Kampfgefährten. Er erinnerte an die Unterdrückung der vergangenen Zeit, an den Verrat der deutschen Senkung in der Diktatur, an Einsatz, Kampf und Opfer. Aus dem Munde der Kämpfer um damals sei nun ein Märtyrer des gesamten Volkes geworden.

Im Kongresssaal sprach Gauleiter Glogonik zu den Angehörigen der Eingekerkerten. Der Gauleiter und der Reichshatthalter bekräftigten durch Handschlag, daß des Opfertodes ihrer Söhne, der Gatten, des Bruders, nicht vergelten werde.

Freitags wurde dann die neben dem Postamt der Reichshatthalterei angebrachte Gedenktafel enthüllt. „154 deutsche Männer der 88. SS-Standarte trafen hier am 25. Juli 1934 für Deutschland ein. Sieben fanden den Tod durch Senfesshand“, so kündet sie dem Besucher.

Dann übergab der Gauleiter mit den Worten: „Wir haben vor allem eine Aufgabe zu erfüllen, das Vermächtnis unserer Toten. In dem Sinne, in dem sie ihr Leben hingaben, haben wir zu handeln.“ die Gedenktafel in die Obhut des Reichshatthalters.



Auf dem mit Fahnen reich geschmückten Platz hatte sich zur Ehrung der heldenhaften Freiheitskämpfer vom 25. Juli und der Väter der Bewegung eine gewaltige Menschenmenge eingefunden.

In der Reichshatthalterei erwarteten Reichshatthalter Dr. Senf-Inquart zahlreiche Vertreter von Staat und Partei sowie Verbände der Wehrmacht den Zug der Freiheitskämpfer der 88. SS-Standarte 89, der denselben Weg durch die feierlich geschmückten Straßen nahm wie vor drei Jahren. Nachdem die Standarte von der Reichshatthalterei Aufstellung genommen hatte, schritten der Reichshatthalter und Gauleiter Würfel die Front. Hierauf begaben sich der Gauleiter und Senf-Inquart in der Kongresssaal der Reichshatthalterei, wo die Angehörigen der sich der Juli-Erhebung durch Senfesshand das Leben Gefommenen verammelt waren.

Araberzerriß in Haifa 39 Araber

Ueber 1000 Araber verhaftet - Gegenmaßnahmen der arabischen Nationalisten

Jerusalem, 25. Juli. Auf dem arabischen Gemüsemarkt in Haifa wurde Montag früh von jüdischen Terroristen erneut eine Zeitmine zur Explosion gebracht. Die Auswirkungen waren fürchterlich: 39 Araber wurden auf der Stelle zerissen, 46 weitere mehr oder weniger schwer verletzt. Dem ruhmlosen Bombenanschlag sind dann, menschlich verständlich, sehr schnell Vergeltungsmaßnahmen der Araber gefolgt. Für ganz Haifa wurde sofort Ausschverbot angeordnet. In der Stadt herrscht große Erregung.

arabischen Vergeltungsmaßnahmen für den Bombenanschlag in Haifa getroffen werden muß. In Saffa ist der Generalstreik ausgerufen.

Im Gebiet von Nabulus, Tifarek und Djein wurden bei einer militärischen Razzia weit über 1000 arabische Dorfbewohner verhaftet, denen Unterstützung arabischer „Terroristen“ vorgeworfen wird.

Ein amerikanische Reizegeleitschaft von dem italienischen Dampfer „Roma“, die in großen Autobussen die Küstenstraße bei Haifa entlangfuhr, wurde von unbekannten Tätern aus dem Hinterhalt beschossen. Es wurde jedoch niemand verletzt.

Die neue furchtbare Bluttat jüdischer Terroristen in Haifa hat die arabische Bevölkerung in härtester Erregung versetzt. Als Mittel der Bombenwürfe wurden in Haifa Araber getötet. Polizei und englische Militär wurden eingesetzt, um die Straßen zu wachen. Bevor die nach dem jüdischen Teil der Stadt führenden Straßen abgeräumt waren, hatten die Araber neun tote Geschäfte in Haifa gemacht. Die Feuerwehr mußte die Leichen unter dem Schutz eines bewaffneten Ammanos durchzuführen.

In ganz Palästina hat sich der arabische Bevölkerung eine tiefgehende Enttäuschung bemächtigt, da sich die Kunde dem Bombenanschlag mit Windeseile im Land verbreitete. In einer jüdischen Klug bei Nazareth wurde ein jüdischer Polizist getötet, zwei weitere wurden verletzt. In der in der Nähe von Haifa gelegenen jüdischen Siedlung Kafarjudeh eine Straße durch eine Bombe aufgerissen den; dabei wurde ein Jude getötet und ein kleiner jüdischer Junge verletzt. Bei Haifa wurde ein jüdischer Spaziergänger von Juden ermordet.

Besonders geknagt ist die Lage auch in Haifa, wo die Behörden anordneten, daß Einwohnern ihre Häuser für 22 Stunden verlassen dürfen. Ein britischer arabischer Polizist ist dort von Juden er-

schossen worden, worauf diese Maßnahme getroffen wurde.

Auch aus dem übrigen Lande treffen Berichte ein, nach denen mit scharfen

Offiziere als Großschmuggler

Französisches Militärflugzeug machte Zuträgerdienst

Drahtbericht unseres Korrespondenten

UP, Toulon, 25. Juli. In alternativer Zeit werden sich hier drei Offiziere der französischen Kriegsmarine wegen gemeinschaftlichen Schmuggels zu verantworten haben.

Die Zollüberwachungsstellen an der französischen Mittelmeerküste hatten festgestellt, daß plötzlich seitende Kleider und Tabak, besonders in der Gegend von Toulon, in großen Mengen zu ungewöhnlich niedrigen Preisen angeboten wurden. Vor einigen Tagen beobachteten nun Zollbeamte, wie ein Militärflugzeug, das zu dem Kreuzer „La Gallionnière“ gehörte, nach Einbruch der

Dunkelheit in sehr geringer Höhe Kap Benat überflog und dabei ein großes Paket abwarf.

Einwandfrei wurde festgestellt, daß das von dem Flugzeugen abgeworfene Paket Schmuggelware enthielt. Auf Grund der Aussagen der Autoinspektoren wurde bei einem hohen Marinearzt in Toulon eine Hausdurchsuchung durchgeführt, bei der zwei Kisten geschmuggelter Zigaretten gefunden wurden. Die Untersuchungen werden fortgesetzt zu zwei weitere Offiziere der Kriegsmarine sollen bereits als Komplizen verhaftet worden sein.

